

Willensentschließung haben. Wie viele eifrige Familien dadurch in bösen Zwiespalt und bittere Konflikte geraten, ist noch gar nicht abzusehen. Aber das kann man schon bestimmt sagen, daß den Franzosen aus dem Elsaß Fläche nachgeholt werden, wenn es einmal klar ist, daß der Bruder, der Gatte, der Sohn, den Himmel nicht mehr finden darf, oder daß er gar von den Franzosen aufs Schlachtfeld geschleppt worden ist. Diese Behandlung der gefangenen Eltsässer, und die Ausnutzung ihrer augenblicklichen mißlichen Lage zu reinen nationalfranzösischen Zwecken widerspricht ebenso sehr dem Völkerrecht wie den Interessen der bedauernswerten Opfer der französischen Gaunereien. Im Lager der Entente sind zwar solche Gefangenheiten durchaus nicht verurteilt; auch die Italiener haben bekanntlich sich wenigstens zunächst einen Minister der „unerkümmerten Erde“ angeschafft, wenn sie auch mit der Gewinnung von Orient und Tibet immer noch im Rückstand sind. Kann man eben in der Praxis nicht annektieren, so annektiert man mindestens im Reiche der Phantasie.

Ingebuensigkeiten.

Die Schweiz und die russische Sowjetrepublik.

Bern, 25. Mai. W.B.

Bundespräsident Calonder empfing den Chef der kürzlich in der Schweiz eingetroffenen diplomatischen Vertretung der russischen Sowjetrepublik Jean Berolina in Audienz. Wie es lautet, werden die Schweizer Behörden mit den diplomatischen Vertretern der Sowjetrepublik tatsächliche Beziehungen aufnehmen, wie denn auch bereits die schweizerische Gesandtschaft in Petersburg mit der Sowjetregierung tatsächliche Beziehungen unterhält. Die Aufnahme solcher (nicht offizieller) Beziehungen liegt im Interesse der in Russland lebenden Schweizer sowohl, als auch im Interesse der in der Schweiz lebenden Russen, deren Lage bekanntlich äußerst bedenklich ist. Berolina gab übrigens im Bundeshaus die Versicherung ab, daß sowohl er, wie die Mitglieder seiner Mission sich ganz selbstverständlich jeder politischen maximalistischen Propaganda in der Schweiz enthalten würden.

Aus der Ukraine.

Kiew, 26. Mai. W.B.

Der Ministerrat genehmigte den Entwurf des Landwirtschaftsministers betreffend die Realisierung der bisherigen Entente, die sogenannten Ausführungsbestimmungen zum Erlaß Eichhorn. — Die Zeitungen veröffentlichten heute den Entwurf eines provisorischen Gesetzes über die Regelung des Landverkaufs innerhalb des ukrainischen Staatsgebietes. Es ist vorgesehen, daß die staatliche Landbank Land und Forste unbeschränkt erwerben darf, Einzelpersonen aber nicht mehr als 25 Desjatinen. Landwäse und Genossenschaften dürfen größere Flächen erwerben unter der Bedingung, daß der Anteil des einzelnen Genossen 25 Desjatinen nicht übersteigt und daß diese Einzelgrundstücke vor der Registereintragung bereits vermessen sind. Ueberständig gekaufte Land verfällt kostenfrei dem Staate. — Bei den ukrainisch-russischen Verhandlungen in der gestrigen Abend Sitzung wurde die Erörterung der Waffenstillstandsbedingungen nicht beendet. Rakowski erhob Einspruch gegen die vorgeschlagene Demarkationslinie, die den angeblich militärischen Stellungen nicht entspricht und angeblich Dutzende von neuen Landkreisen erschaffe. In der Debatte warf Rakowski die Frage auf, welche Rolle die deutschen Truppen spielen. Der ukrainische Vorsitzende Schelachin lehnte die Verantwortung ab, da er nicht bevollmächtigt sei, für die deutsche Kommandogewalt zu sprechen.

Die Göttin des Glücks

Roman von Reinhold Ortman.

55

(Nachdruck verboten.)

Von einer furchtbaren Mühseligkeit durchquert, stürzte er auf sie zu, und stürzte sich das Glas zur Erde, als er sah, daß seine Vermutung ihn nicht betrogen. Es war Julius Bedelings kostbarer Brief, den Inge während seiner kurzen Abwesenheit angeliefert hatte, um ihn zu vernichten. Das Papier, das sie trotz der Gefahr, sich zu verwunden, noch immer in der Hand hielt, brante lichterloh, einen satternden, rötlichen Schein auf das statuenhaft starre Antlitz des Mädchens werfend.

„Inge — um Gottes willen, was hast du getan?“ In Lauten des höchsten Entsetzens war der Ausruf über seine Lippen gekommen. Ihr Gesicht aber blieb starr und ruhig wie zuvor.

„Meine Blicke!“ erwiderte sie fest. „Man wird dieser Brief keinem Menschen mehr vor die Augen kommen — nicht wahr?“

Vernhard war mit dem halbverlohten Papierrest, den er da zwischen den Fingern hielt, an das Fenster getreten. Vorfüchtig glättete er den zum Knäuel zusammengeballten Faden, um mit einem Gefühl unglücklicher Erleichterung wahrzunehmen, daß er wohl vollständig verjagt und gedrängt, doch nur etwa zum vierten Teile verlohnt und ganz vernichtet war.

„Dem Himmel sei Dank!“, sagte er, „noch ist wenigstens nicht alles verloren. Es scheint, daß gerade die wichtigsten Stellen erhalten geblieben sind.“

Er erhielt keine Antwort; aber er achtete dessen nicht, sondern vertiefte sich ganz in die Prüfung des geretteten Fragments, dem in der Tat, wie wenn eine wunderbar schwingende Macht über Inges unbegreiflichem Beginnen gewaltet hätte, nur die minder bedeutenden Sätze zu fehlen schienen. Erst als er hinter seinem Rücken Hannas klauwolle Stimme hören hörte:

„Du hast mich ruhen lassen. Was ist denn geschehen?“ erhub er, sich umwendend, den Kopf, um zu seiner Ver-

Deutschland sei Verbündeter der Ukraine. — Gerüchtwiese verlautet, Baron Steinheil, Mitglied der ersten Duma für Kiew, sei zum ukrainischen Gesandten in Berlin ernannt worden. — Die neue Delegation der Donregierung ist in Kiew eingetroffen, weswegen die von der Donbevölkerung gewählte bisherige Delegation abreisen werde. „Kiwakosja Nyl“ unterstreicht hierbei, daß die abreisende Delegation gegen die Einmischung einer auswärtigen Macht in die Donangelegenheiten war. — Gerüchtwiese verlautet, daß Trojky und der Kommissar für Nationalitätenfragen Slatin demnächst in Kiew eintreffen.

Gewissenlose italienische Verleumdungen.

Wien, 28. Mai. W.B.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die italienischen Blätter berichten, daß Österreich-ungarische Pfleger vergiftetes, mit Bazillen getränktes Zuckerkorn auf die harmlose Jüdische Bevölkerung Italiens abgeworfen haben und den Tod Unschuldiger und die Verbreitung von Seuchen verursacht, welche Meldung sogar von italienischen Blättern demontiert wurde und nunmehr wieder von den kriegsgegnerischen italienischen Blättern verbreitet wird. Gegenüber diesen gewissenlosen Verleumdungen wird abermals darauf hingewiesen, daß die k. und k. Fliegerwaffe ausschließlich derartiger aburden Beschuldigungen die Ruhe des guten Gewissens hat und das Bewußtsein, auch dem treuesten Feind stets die Menschlichkeit bewahren zu haben und niemals zu Methoden Zuflucht genommen zu haben, die nur in der böswilligen Phantasie der italienischen Presse existieren.

Eine Entschliebung der deutschen Kronlandsverträge in Wien.

Wien, 28. Mai. W.B.

In der gemeinsamen Sitzung der deutschen Kronlandsparlamente in Wien am 25. und 26. ds. Mts., in der die deutschen Volksräte für Böhmen, Wien, Niederösterreich, Mittel- und Untersteiermark, Kärnten, Krain, Tirol, Triest, das Küstenland, Galizien, sowie die in Übung begriffenen, deutschen Volksräte für Obersteiermark vertreten waren, wurde einstimmig eine Entschliebung angenommen, in der die Forderungen nach stärkerer Zusammenfassung des Staatsgedankens und Betonung der Staatseinheit, schließlich nach Einführung der deutschen Staatssprache festerlich erhoben werden.

Eine rätselhafte Krankheit.

Madrid, 28. Mai. W.B.

Kewter meldet: Der König, der Ministerräsident und die anderen Minister sind unter rätselhaften Erscheinungen an einer Krankheit erkrankt, die sich über ganz Spanien verbreitet und die 30% der Bevölkerung befallen hat. Die Krankheit wird nicht als ernst angesehen.

Mexikos Draugalisierung durch Wilson.

Berlin, 28. Mai. W.B.

Ueber die Vorgeschichte des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen zwischen Mexiko und Kuba wird uns von gutunterrichteter privater Seite mitgeteilt: Carranza, der Präsident des neuen Mexiko, hat sich bisher allen Forderungen Wilsons gegenüber als ein fester Hort gerechter und wahrer Unparteilichkeit bewährt. Er hat mit Kraft und Mut allen Einschüchterungsversuchen der Yankee standgehalten. Von diesem Geist zeugt auch die neue Verfügung, die seine Regierung unlängst betreffs der Schwajen Liste erlassen hat, um den Wählerleiden der amerikanischen Konsulats-

vertretern behufs Ausschaltung des deutschen Handels einen wirksamen Damm entgegenzusetzen. Die mexikanische Regierung betont eingangs dieser Verfügung ausdrücklich, daß das Verhalten der Amerikaner, wenn ihnen seine Hand gelassen würde, nicht nur eine Verletzung der mexikanischen Neutralität, sondern auch einen Eingriff in die Oberhoheit der mexikanischen Regierung im eigenen Lande bedeuten würde. Daher sollten nach dem Gesetz vom 8. März die Kapitäne spanischer Schiffe, die amerikanische Häfen anlaufen, verpflichtet sein, alle Waren für Empfänger, die auf der nordamerikanischen Schwarzliste stehen, an diese auszuliefern, auch wenn ihnen dies von den nordamerikanischen Konsulatsvertretern unterzagt wird.

Für die Monarchie in Finnland.

Stockholm, 28. Mai.

Wie „Soenska Dagbladet“ aus Helsingfors erfährt, hat die Leitung der schwedischen Volkspartei während der Pfingsttage eine wichtige Versammlung abgehalten. Sie trat einstimmig für die Monarchie ein. Außerdem forderte sie die kantonale Selbstregierung für nationale Gebiets-einheiten mit eigenen Landstings, die ein Zwischenglied zwischen der Gemeindeverwaltung und der Staatsverwaltung bilden sollen. In Bezug auf das finnische Heer verlangt die schwedische Volkspartei die Aufstellung schwedischer Einheiten, womöglich mit schwedischer Kommandosprache. Der finnische Verfassungsausdruck hat sich mit einer Mehrheit von einer Stimme für die Einführung der Monarchie erklärt. Im Landtag dürften sich Monarchisten und Republikaner ungefähr gleich stark gegenüberstellen. Das aus Deutschland zurückgekehrte finnische Jägerbataillon propagiert die einhellige Durchführung des deutschen Militärsystems.

Die Schwächung der feindlichen Kampfkraft.

Die ungeheuren Verluste, die England im Jahre 1917 während der gänzlich ergebnislosen Flandernoffensive erlitt, gestalteten die britische Erfolgsfrage immer schwieriger. Anfangs 1918 bestand in England ein erster Erfolgsmangel. Das sogenannte Ausdammverfahren sollte rund 1 1/2 Millionen neuer Rekruten aufbringen. Das neue Wehrgesetz kam jedoch infolge des Widerstandes der Berg- und Metallarbeiter nicht voll zur Ausführung. Die Aushebung älterer Jahrgänge aus der Industrie sollte bis dahin nur sehr geringe Ergebnisse gezeitigt. Infolgedessen wurden die vier Bataillone bei den meisten Infanteriebrigaden (die englische Infanteriebrigade entspricht dem deutschen Regimentsverband) der an der Westfront stehenden englischen Divisionen aufgelöst. Diese Maßnahmen bedeuteten eine Schwächung der Kampftruppen um rund 150 Bataillone. Die hohen Verluste in den großen Schlachten von Ende März bis anfangs Mai rissen auf neue schwere blutige Lücken in den Bestand des englischen Heeres und überflügeln die Zahlen des in Frankreich zur Verfügung stehenden britischen Erfolges. Die dortigen Depots waren in den ersten Tagen geleert, und aus England mußten schleunigst starke Ersatztransporte an die Front geschickt werden. Jedoch auch der Bestand an ausgebildeten, kriegsbereitbaren Mannschaften in den heimischen Ersatzformationen genügt nicht. Die britische Heeresleitung war gezwungen, Mannschaften unter 19 Jahren einzustellen, die nach den bisherigen Bestimmungen nicht außer Landes verwendet werden sollten. Die Herabsetzung der Kampfkraft der englischen Verbände durch Mannschafsmangel u. die Verschlechterung des Erfolges machten eine immer weitergehende Entlastung der Engländer durch die Franzosen notwendig, die ebenfalls während der großen Westschlacht infolge der englischen Niederlage außerordentlich schwere blutige Ver-

lustern wird, hat er ja doch jeden Wert verloren.“ — Der jungen Rechtsanwältin schwandelte. Er mußte sich in einen Stuhl sinken lassen, weil er eine Empfindung hatte, als schwebte ihm der Boden unter den Füßen.

„Sei barmherzig, Hanna“, rief er, „bringe mich nicht um den Verstand! Was du da andeutest, ich kann es nicht fassen. Und ich will es auch gar nicht fassen, denn es ist ja undenkbar, unmöglich. Die Tat, deren du dich da anklagst, kannst du gar nicht begreifen haben.“

„Ich klage mich nicht an, denn ich sehe dazu dir gegenüber nicht die geringste Verantwortung. Nicht weil ich ein Bedürfnis fühlte, dir als reuige Sünderin mein Herz auszuschnitten, sondern nur, weil ich sehe, daß das Spiel ohnehin verloren ist, gebe ich dir mein Geheimnis preis. Ja, dieser Brief da ist eine Fälschung. Vom ersten bis zum letzten Buchstaben ist er von meiner Hand geschrieben. Ich besitze einige Geschicklichkeit in der Nachahmung von Handschriften und — was in diesem Fall das Wichtigste war — auch einige Kenntnisse in der Chemie. Ich wußte, daß es keineswegs unmöglich sei, eine Schrift verschwinden zu machen und eine andere an ihre Stelle zu setzen. Und da doch nun einmal ein Beweisstück geschaffen werden mußte, wenn du deine Mitgift erhalten solltest und Harro seine Million, so machte ich mir meine Abung und meine Wissenschaft zu Nutze. Es war ja für eine gerechte Sache, wie du selbst mich versichert hast, und einer gerechten Sache zum Siege zu verhelfen, ist kein Verbrechen.“

„Hanna — allbarmherziger Gott! — es ist also wirklich wahr?“

„Wahst du, daß ich in der Laune bin, dich mit interessanten Märchen zu unterhalten? Wanda habe und ganze Nacht habe ich opfern müssen, ehe es zu meiner Zufriedenheit gelang. Endlich aber war es gelungen. Und so wie du und Restor und der Altesior Bedeling getauscht worden sind, so wären auch das Gesicht und die Sachverständigen getauscht worden. Eine einzige nur ließ sich nicht täuschen, und das war deine Braut. Sie wußte, daß der Brief eine Fälschung sei, noch ehe du ihn ihr zum erstenmal gezeigt. Und sie allein wäre imstande gewesen, es auch zu beweisen.“ (Fortsetzung folgt.)

Dandels einen
kanische Re-
lücklich, daß
seine Hand
merikanischer
Oberhoheit
nde bedeuten
8. März Me
Häfen an-
mpfänger, die
hehen, an
den nord-
nd.

28. Mai.
gors erfährt,
während der
thalen. Sie
idem forberte
Gebiets-
Zwischen
Ausverwaltung
Heer verlangt
bedingter Ein-
sprache. Der
ner Mehrheit
wagle erklärt.
Republikaner
Deutschland
die ein-
stems.

umpfkraft.
Jahre 1917
ensiven erlitt
lediger. An-
Erfolgman-
tund 1/2
neue Wehr-
ber Berg-
Die Aus-
walle bis da-
Infolge dessen
in Infanterie-
nspfort stehen-
Maßnahmen
en um rund
hohen Schlach-
a aufs neue
des englischen
rona sich zur
vortzen De-
England
die Front
an ausgebil-
na heimlichen
Heeresleitung
a einzustellen,
außer Landes
der Kampf-
schafsmangel
immer weiter-
sofort notwen-
blutige Ver-

er verloren.
ie möchte sich
Empfindung
Fäden.
bringe mich
it, ich kann
nicht lassen,
t, deren da-
gen haben.
zu dir gegen-
weil ich ein
in Herz aus-
Spiel ohne
preis. Ja,
en bis zum
vrieten. Ich
g von Hand-
stige war —
achte, daß es
schwanden zu
en. Und da
erden mußte,
Dorro seine
und meine
rechte Sache,
er gerechten
ehen.“
es ist also

ch mit inter-
e und ganze
er Aufrieden-
Und so wie
nicht worden
überständigen
ist täuschend
h der Brief
in erstermal
hen, es auch
ung folgt.)

luste hatten. Die Schwere der englischen Verluste läßt sich an der aufs neue erfolgten Auflösung mehrerer Bataillone erkennen. Die Geschichtskraft der englischen Armee ist herabgesetzt. Die unausgefüllten Divisionen sind mit zahlreichen jungen und unausgebildeten Eizern durchsetzt. Der Ernst der Lage zwingt England zu immer größerer Ausdehnung des Wehrgebietes und zur Einschränkung der Wehrpflicht in Irland. Der Widerstand der Iren hat jedoch einen Aufschub der Durchführung dieses neuen Gesetzes zur Folge. Die englische Erspolung beweist, daß die Schwächung der seitlichen Kompkraft und die der französischen Verbände bereits in hohem Maße erreicht ist. Zugleich haben die fortgesetzten franks britischen Kordlagen der Entente die Initiative genommen, die nach wie vor auf deutscher Seite ist. W.B.

Aus Stadt und Bezirk.

Magold, 29. Mai 1916.

Spentafel.
Sergeant Chah, Sohn des Johs. Chah von Edhausen ist zum Weisfchwabell befördert worden.

Befördert wurden zu Leutnants die Bizfeldwebel Alfred Baxels, Karl Aupperle (Horb), Eugen Pfeifer (Calm), der Feldwebel-Leutnant Christian Sackmann (Horb).

Samson, Orationum von Händel. (Aufführung am 2. Juni nachm. 4 1/2 Uhr in der Stadtkirche in Magold. Mitwirkung: Chor und Orchester des Seminars, Fr. Lang, Frau Hollenbura, Herren Kärnermann und Haas, Stuttgart.) Richard Wagner sagte irgendwo, daß der Deutsche schwer beweglich, aber einmal in Bewegung geraten, von unübersteiglicher Wucht sei. Ist das so, dann hätten wir in Händels Ruska Deutsche Art anzusprechen. Sie macht hauptsächlich den Eindruck der schweren Masse, die in feuerstürmige Bewegung geraten ist und im Zuhörer unmittelbar gänzendende Wirkung ausübt. So ist gleich der Dagonchor zu Anfang des Orationums, noch mehr aber der Schopenhör in der Mitte des ersten Teils („Dann sollt ihr sein“), namentlich aber der Schluschor dieses Aktes, der den Eindruck der Kraft zu dem des Erhabenen steigert; er hat sein Gegenbild im Schluschor des zweiten Teils, der ein fordenprächtiges Gemälde des in Sturm, Blitz und Donner erscheinenden Gewittergottes Schopenhör entwirft. Auch in der heiligsten äußeren und inneren Bewegung weiß Händel Haltung und Würde zu wahren. So bleibt denn auch von den Arten des Samson, Monach und Koch hauptsächlich der Eindruck der machvollen königlichen Gebärde und der prunkvollen Erscheinung zurück. Endlich bereichert die Gestalt der Polilla die Palette Händels in unerwarteter Richtung: die Taubennarie der Polilla ist von einer behäbigen selbständigen Anmut und Leichtigkeit und der Chor der Sangfrauen Paillas von einem stillen Kolorell, das man eigentlich nicht bei ihm vermutet. Wie finden also hier die Bestätigung einer Erfahrung, die wir sonst zu macher Gelegenheiten haben, daß der starke Geist auch über außerordentlichen Reichtum verfügt. K. Sch.

Vor der Jagd. Nach dreimonatiger Ruhe, die nur durch die Balzzeit auf Auer- und Wildhahn unterbrochen war, beginnt am 1. Juni die Jagd auf den Rehböck.

11. Staatslotterie. (5. Klasse, 14 u. 15.ziehungstag.) Auf Württemberg gefallene Gewinne: 3000 Mk. auf Nr. 178 235, 220 677, 231 021, 1000 Mk. auf Nr. 30 713, 174 465, 175 929, 178 147, 184 291, 186 700, 186 941, 500 Mk. auf Nr. 43 973, 174 480, 174 859, 175 010, 175 024, 175 270, 175 534, 176 692, 177 718, 178 233, 178 305, 186 305, 186 371, 186 709, 188 119, 188 143, 189 031, 215 710, 232 943. Außerdem 138 Gewinne zu 240 Mk. (Ohne Gewähr). 3000 Mk. auf

Eine schneidige Unternehmung von Alt-Württembergern.

(K. M.) Wieder lag man sich nach den großen Schlagen in den alten Stellungen der ersten Kriegsjahre gegenüber und kein Mensch wußte, wen man als Gegner vor sich hatte. Lag noch Tommy dort hinterm Stachelgamm oder hatte ihn schon der zur Hilfe herbeigeeilte Franzmann abgelöst? Die Führung mußte es wissen, um jeden Preis; tot oder lebendig sollte ein Gegner erbeugt werden. Das war nun leichter gesagt als getan und schon verschiedene Versuche waren fehlgeschlagen.

Da heulte Leutnant H., der Führer der 1. Kompanie des Infanterie-Regiments Alt-Württemberg, einen neuen Plan zu einem nächtlichen Wechsell aus. 80 m vor der feindlichen Stellung lag ein feindlicher Horchposten. Den galt es auszuhoben. Freiwillige, im Streifendienst oft bewährte Teilnehmer meldeten sich genug, unter ihnen der Unteroffizier Strobel, die Gestreuten Strienz und Weiß und die Musketiere Lanke und Würg.

Wolken zogen wie dicke Schleier über die Sichel des zunehmenden Mondes. Ein feiner Regen rieselte nieder und verwandelte den Erdboden in lehmigen Brei. Sechs dunkle Gestalten, mit Pistole, Gewehr und Handgranaten behängt, hoben sich um Mitternacht aus dem Graben und schlichen eine feindwärts führende Sappe entlang. Eine schwache Gruppe folgte ihnen, ihren Rückweg zu sichern. Im Graben aber stand die ganze Kompanie, geschichtsbereit. Diese Stille herrschte rundum und atemlos lauften jeder auf die Geräusche, die aus dem Zwischengelände kamen. Am Sappenkopf wurde ein Sicherheitstopfen aufgesteckt. Ein alter Holzstoß, der wie ein dunkles Antler schwarz

Nr. 175 772, 176 767, 1000 Mk. auf Nr. 177 775, 179 830, 187 028, 189 297, 232 158, 500 Mk. auf Nr. 31 880, 178 116, 188 182, 188 972, 189 624, 200 455, 200 778, 200 928, 215 670. Außerdem 115 Gewinne zu 240 Mk. (Ohne Gewähr.)

Schonet die Brenneffeln! In Anbetracht der herrschenden Not an Feuern ist es notwendig, daß auch dieses Jahr möglichst viele Brenneffeln gesammelt und getrocknet werden. Es wird deshalb dringend gebeten, die an Wiesenträndern angrenzenden Furchen, Gartenzäunen, Flußläusen usw. wachsenden Brenneffeln nicht abzumähen, sondern bis zur Blüte stehen zu lassen. Wer sie dann nicht selbst aberntet will, kann sie den Schülern zur Sammlung frei geben. Die Brenneffeln werden in der Birkzeit gesammelt. Mindesthöhe ist 80 cm. Der Preis für einen Zentner getrocknete Stengel beträgt 14 Mk., für einen Zentner getrocknete Blätter 15 Mk.

Aus dem übrigen Württemberg.

Horb. Zur Stadtschultheißenwahl bringt der „Beobachter“ schon eine zweite Einwendung, die Beschwerde darüber führt, daß Stadtschultheiß Koll darauf ausgeht, alle Bewerber um die Stadtvorstandsstelle abzuhalten mit der Begründung, die Bürgerliste müsse die Stadtvorstandsstelle seinem Schwiegerjohn übertragen. Erst der schärfste Protest eines Bewerbers veranlaßte den Stadtvorstand, eine Bewerbung anzunehmen. Im 2. Artikel heißt es u. a.: Wenn es zutrifft, was in der Bürgerliste erzählt wird, dann würde auch äußerlich offenbar, in welchem Geiste fernherin Horb regiert werden soll. Der in Ruhestand tretende Stadtschultheiß will hier die Dienstwohnung im Rathaus beibehalten, während er das ihm eigenwilligste Haus in der Unterstadt seinem Schwiegerjohn, dem prädestinierten künftigen Stadtoberhaupt als Wohnsitz überlassen will. Horb bedarf einer anderen Führung mit freierer Regung, für erweitertes Leben in Handel, Verkehr und Gewerbetätigkeit, wozu unter großherzigen Anschauungen kaum ein Hauch zu verspüren war.

Bom Oberland. Während der Stand der Wiesen und Saaten recht schön und vielversprechend ist, bieten die Gartensträucher, vor allem die Stachelbeeren, teilweise einen unerfreulichen Anblick. Sie werden von den Raupen fast völlig abgefressen und sind mancherorts gänzlich entlaubt. Auch die Obstbäume haben durch Raupenfraß gelitten. Die Heurnte beginnt demnach, früher als sonst. Mancher Bauer wurde schon etzarsfähr.

Lezte Nachrichten.

Stuttg. 6 K.

Der württembergische Ministerpräsident in München.

München, 28. Mai. W.B. Draht. Der württembergische Ministerpräsident Frh. v. Wilsbacher ist gestern abend, von Stuttgart kommend, in München eingetroffen. Er wird heute vom König in Audienz empfangen.

Die Schlacht an der Aisne.

Berlin, 28. Mai. W.B. Draht. Der deutsche Angriff ist in dauerndem Fortschreiten. Am ersten Sturmtag war bereits um 10 Uhr vormittags der Aisne-Kanal an zwei Stellen überschritten, nachdem die gewaltigen Bergstellungen und Befestigungen der Franzosen in kürzester Zeit im glänzendsten Sturmangriff genommen waren. Der Feind war in keiner Weise auf den Angriff vorbereitet. Die erst kürzlich hierher geleiteten englischen Divisionen waren völlig überrascht. Die Franzosen hatten nur heftige Angriffe erwartet. Wieder wurde mit erschütternder Schnelligkeit die Artillerie nachgezogen und sofort in Stellung gebracht. Die von den Deutschen gemeldeten Gefangenen-

balag, wies den Weg zum Feind. Eine Flankenflügelung blieb hier liegen. Schließlich, kirschend, über alle Gräben und heimtückische Stolperdrähte, lasteten sich die anderen vorwärts. Die Dunkelheit, die schloß, verwirrte auch. Ein altes Drahtgitter wurde als Sicherer Feuert willkommen gesehen. Nur eine kurze Strecke trennte noch vom feindlichen Posten. Hohes, trockenes Niedgras bedeckte sie. Jedes Knistern vermeidend, schlängelten sie sich vorwärts.

„Ah! Da steht er, der Doppelposten! Aus einem Sturz oder steht man die Köpfe Stahlhelme blinken. Thaumgolos schwappen und summen sie vor sich hin in ihrem Loch, auf das der Tod zum Sprung ansetzt. Den Finger am Abzug, die Handgranate wartbereit, lauern die Alt-Württemberger auf den glänzigen Augenblick. Da taucht schattenhaft aus dem Dunkel ein dritter Feind auf. Was will er? Föhlisch hält er an, lauht vorgebeugt in der Richtung, in der die Ufern liegen. Jetzt ist keine Zeit mehr zu verlieren. Drei Schüsse krachen nacheinander und der Schatzen sinkt in sich zusammen. Im Postenloch aber wird es lebendig, wie toll schreien die beiden in die Luft und klettern plötzlich aus ihrem Loch. „Vorwärts“ ruft Leutnant H. seinen Leuten zu und stürzt mit ihnen auf die Feinde, um sie lebend zu fangen. Aber sie reihen aus und suchen zu entkommen. Das darf nicht sein. Ein Schuß streckt den einen nieder, im Rauch einer Handgranate bricht der andere zusammen. In ein paar Herzschläge ist alles geschehen. Aber nun heißt es: Rührt Marsch! Der Feind im Graben ist noch geworden. Kennen und Rufen hört man in der Finsternis. Schüsse blitzen auf. Rasch wird der Tote gepackt und über Drähte und Gräben zurückgeschleppt. Währendes Gewehrgranatenfeuer kracht um die kühnen Streifer. Dort steht schwarz

zahlen wachsen beständig. Schon sind in großer Zahl erbeutete Geschütze gemeldet. Die Verluste sind gering.

Die Pest in Spanien?

Madrid, 28. Mai. W.B. Draht. Reuter meldet: Viele Theater bleiben geschlossen, da das Personal an der unerklärlichen Krankheit leidet. Der Dienst auf den elektrischen Bahnen ist gestillt, da die meisten Beamten angestekt sind. Die Ärzte raten an, ernste Vorsichtsmaßnahmen zu ergreifen, da im Jahre 1889 die Pest auf dieselbe Weise begann. Die Häuser vorwunden einen großen Teil ihres Raumes, um Einzelheiten über die Krankheit zu geben. Der Bevölkerung wird angeraten, alle Zimmer gut zu lüften und viel an die frische Luft zu gehen. Die öffentlichen Vergnügungen werden so gut wie nicht besucht. Außer dem Ministerpräsident sind auch der Finanzminister, der Marineminister, der Unterrichtsminister und viele Beamte krank. Man vermutet, daß der König angesteckt wurde, als er vorgestern in der Schloßkapelle dem Gottesdienste beiwohnte.

Die Kriegslage am Abend des 29. Mai.

Berlin, 28. Mai. W.B. Draht. Amlich wird mitgeteilt: In Fortführung unseres Angriffs auf der Aisne werden die Erfolge des gestrigen Tages erweitert. Wir stehen im Kampf um den Abschnitt der Seile zwischen Soissons und westlich von Reims und haben zu beiden Seiten von Reims das südliche Ufer gewonnen.

Wahl. Wetter am Donnerstag und Freitag. Trocken und warm.

Amtliches.

A. Oberamt Magold.

Regelung des Verkehrs mit Fleisch.

Einführung beweglicher Kundenlisten.

Auf Grund des § 1 der Verfügung des Kgl. Ministeriums des Innern über die Regelung des Fleischverkehrs vom 25. September 1916 (Staatsanzeiger Nr. 225) wird mit Genehmigung der Fleischverorgungsstelle für Württemberg und Hohenzollern folgendes bestimmt:

1. Die in einer Gemeinde des Bezirkes ansässigen Haushaltungen oder dieser gleichstehenden Einzelpersonen können Fleisch nur von demjenigen Metzger des Bezirkes beziehen, bei dem sie es vorschriftsmäßig bestellt haben.
2. Den Versorgungsberechtigten der Gemeinden ohne Metzger ist es freigestellt, ihr Fleisch bei einem beliebigen Metzger des Bezirkes zu bestellen.
3. Die Metzger sind verpflichtet, die Bestellungen entgegenzunehmen und die bestellten Mengen gegen bare Bezahlung abzugeben. Die Besteller sind verpflichtet, das Fleisch abzunehmen und bar zu bezahlen.
4. Die Versorgungsberechtigten haben ihre Bestellung immer auf zwei Wochen, und zwar längstens bis zum Samstag der beiden Bezugswochen vorhergehenden Woche zu machen. Sie haben dabei die von ihrer Wohngemeinde ausgegebenen Bestellmarken dem Metzger abzugeben und erhalten von ihm die mit seinem Stempel oder Namenszug versehenen Bestellbescheinigungen zurück.
5. Die Metzger haben die von ihnen eingenommenen Bestellmarken jeweils am darauffolgenden Montag bei der Fleischverwaltungsstelle (Bezirksversorgungsstelle) abzugeben. Die Zustellung des Schlachtviehs an sie richtet sich nach der bei ihnen laut den von ihnen abgegebenen Bestellmarken bestellter Fleischmenge.
6. Die Metzger dürfen Fleisch, sowie Fleisch- und

der Holzstoß, hier muß die Sappe sein und da, da ist der rettende eigene Graben. Im Schmelze einer Taschenlampe wird der Tote untersucht: es ist ein englischer Korporal. Wir haben noch Engländer gegenüber!

Der Erfolg der Patrouille war dem vorzüglichen Zusammenarbeiten aller Teilnehmer, ihrem raschen, kühnen Zutreffen und vor allem der klugen und kalibilligen Führung des Leutnants H. zu verdanken. Wohlverdiente Belohnungen, Vorkühnungen und Auszeichnungen lohnten die Teilnehmer. (W.B.C.)

Fronleichnam.

Wir schmücken die Kirchen und zieren die Häuser, Koch uralter, frommer, tiefgläubiger Sinn, Mit Blumen, mit Vöcken und Tennenreifer, Denn siehe, der Herr schreitet selbst durch die Mitte.

In Brotsgehalt trägt ihn der Dichter daher Von gläubigen Volke umgeben; So spricht das Geheimnis: „Sieh, das ist der Herr!“ Und leichte Weibhaarmädchen schweben.

Nach allen vier Winden heßt segnend die Hand der Allmächtige von den Mittern; Vertrau', nicht vergehe o Vaterland, Gott hilf Dir der Feinde zu wehren!

Und wo ein deklammertes Herz sich ihm wagt, Von Kriegesleid und Sorgen erfüllt! Da tritt er hinzu, und sein göttlicher Rat Die heilhesten Lehren stellt.

Fronleichnam wird wieder gefeiert im Krieg, Zum vierten Mal; so ist's beschlossen! O Gott, mach ein Ende dem Sommer, gib Sieg, Und noch so viel Streiten dich den — Frieden!

K. A. P.



Wurstwaren nur gegen die Bestellbescheinigungen und die von den Gemeinden des Oberamts Nagold ausgegebenen Fleischmarken abgeben. Der Gewichtswert der Bestellmarken richtet sich nach demjenigen der Fleischmarken. Wenn die Fleischmarken nicht mehr voll (25 Gramm pro Abchnitt) bewertet werden können, wird der Gewichtswert derselben jeweils von der Fleischanweisungsstelle nach der zur Verfügung stehenden Gesamtfleischmenge für jede Woche festgestellt und ist am Laden der Metzger in deutlich sichtbarer Schrift anzuschreiben. Zu diesem Zwecke haben dann die Metzger jeweils sofort nach der Schlachtung das Schlachtgewicht der geschlachteten Tiere der Fleischanweisungsstelle mitzutellen.

Die Bestellkarten sind nicht übertragbar und nur gültig im Zusammenhang mit dem Stammbuch, auf welchem die Nummer der Fleischkarte — der Name des Haushaltungsvorstands — eingetragen ist. Sie werden in gleicher Zahl wie die Fleischkarten ausgegeben. Die Bestellkarten enthalten für jede Woche ihrer Gültigkeitsfrist je eine Bestellmarke und Bestellbescheinigung. Der Gewichtswert der Marken für Erwachsene entspricht den von 10, derjenigen für Kinder dem von 5 Fleischmarken. Die Karten der Erwachsenen sind von denjenigen der Kinder dadurch kenntlich, daß letztere schwarz umrandet sind. Fleischkarten

anderer Oberamtsbezirke dürfen mit den Bestellbescheinigungen nicht angenommen werden.

In gleicher Weise haben die Kleinverkäufer, Gastwirtschaften, Anstalten und dergl. ihr Fleisch zu beziehen. Sie erhalten jeweilige Bestellmarken und -bescheinigungen, als sie zur Erhaltung ihrer Fleischbezugsrechte den nötigen. Die Höhe dieser Bezugsrechte wird für jede Wirtschaft von der Fleischanweisungsstelle bestimmt. Dabei kann lediglich die Zahl der ständigen Kostgänger und die durchschnittliche Zahl fremder auf die vorübergehende Verpflegung in der Wirtschaft angewiesener Personen in Rechnung gezogen werden.

7. Die Metzger haben aus der ihnen zur Verfügung stehenden Menge im Rahmen der festgesetzten Wochenmenge zunächst die Bezugsansprüche ihrer Privatkunden zu befriedigen. Aus der hiernach noch verfügbaren Fleischmenge ist Fleisch auf die Fleischbezugsrechte der Wirte zu liefern, nötigenfalls unter gleichmäßiger Rürzung. Zum Zweck der gleichmäßigen Verteilung und zur Verhinderung des Anstehens vor den Läden haben die Ortsvorsteher erforderlichenfalls anzuordnen, daß die Metzger das Fleisch an ihre Kunden in der Reihenfolge der Kundenliste abzugeben haben, und zwar dergestalt, daß abwechselungsweise bei der ersten und bei der letzten Nummer begonnen wird, und zu bestimmen, zu welchen Zeiten die einzelnen Kunden ihr

Fleisch abholen können; die betreffenden Zeiten und Nummern sind am Laden in deutlich sichtbarer Schrift anzuschreiben.

8. Die eingenommenen Fleischmarken und Bestellbescheinigungen jeweils zweier Wochen sind von den Metzger am Montag der folgenden Woche aufgebündelt der Fleischanweisungsstelle abzuliefern. Diese hat zu prüfen, ob ihr von den Metzger und Kleinverkäufern keine ungültigen Marken vorgelegt worden sind und festzustellen, ob von ihnen wie von den Wirten eine dem überwiegenen Fleischgewicht entsprechende Zahl Fleischmarken abgegeben worden ist, auch für die vorzeitige Fortführung der Fleischanweisungs- und Schlachtbescheinigte Sorge zu tragen. Metzger, die gleichzeitig Wirte sind, haben die in der Wirtschaft eingenommenen Marken getrennt von den in der Metzgerei eingenommenen Marken vorzulegen.

9. Die Bordscheine für die Fleischbestellkarten werden den (Stabs-)Schultheißenämtern mit den Fleischkarten zugehen.

10. Der Tag der Abgabe der Fleischbestellkarten ist auf diesen jeweils vermerkt und wird anfänglich auch im Gesellschaftsblatt bekanntgegeben.

Nagold, den 27. Mai 1918.

R. Oberamt:
Kommerell.

Gewerbebank Nagold e. G. m. b. H.

Bilanz per 31. Dezember 1917.

Aktiva	M.	Passiva	M.
Casse	27 662.68	Besitzanteile (einst. A 344.63 gutgeh. Dividende) A 193 812.44	
Coupons und Sorten	15 448.55	Ende 1917 aus-schreibende Geschäftsanteile	7 314.70
Wechsel	27 360.58	Referenzfonds-Grundstock	80 000.—
Effekten	1 088 399.85	Hilfsreserve-fonds	24 000.—
Banken-Debitoren	2 249 856.99	Dispositions-referenzfonds	10 000.—
Conto-Corrent-Debitoren	915 288.82	Banken-Creditoren	500.—
Hypotheken-Darlehen auf feste Termine	93 693.45	Conto-Corrent-Creditoren	2 245 570.11
Vorschuß-Conto	125.—	Spareinlagen	1 893 631.37
Geschäftsanteil bei der Centralkasse	1 000.—	Im Voraus eingenommene Zinsen (Kreditkonto)	141.60
Mobilien	7 500.—	Zur Auszahlung gelangende Dividende	10 606.39
Immobilien	46 500.—	Gewinnvortrag	4 127.51
Nach einzunehmende Zinsen	1 868.25		
	4 469 704.12		4 469 704.12

Mitgliederbetreuung:
Stand am 1. Januar 1917 530
Neu eingetretten im Berichtsjahre 31
561

Davon scheiden mit Ende des Jahres 1917 aus:
freiwillig 8
durch Tod (2 im F. i. b. e. gefallen) 20 28

Mitgliederzahl bei Beginn des Jahres 1918 533
welche insgesamt mit 673 Geschäftsanteilen beteiligt sind.

Geschäftsanteile:
Ende 1916 A 182 545.04 Ende 1917 A 193 812.44

Reserven:
Ende 1916 A 448 700.— Ende 1917 A 471 100.—

Reserven einschließlich Gewinnvortrag:
Ende 1916 A 1 049 41.01 Ende 1917 A 1 118 067.51

Der Umsatz auf einer Conto-feste beträgt:
A 38 093 041.35 bei der Gewerbebank
A 10 376 124.29 bei der Rotenbank-Agentur.

Nagold, den 23. März 1918.

Der Vorstand:
St. Schauble, i. V. Schötle, Lenz.
Der vom Aufsichtsrat bestellte Kontrollleur:
Paul Schmid.

Tapeten und Borten,
zimmerweise, in beliebiger Stückzahl bei großer Auswahl preiswürdig,
Karl Hölzle, Sattl u. Tap. Mstr.

Männliche und weibliche Arbeiter
für leichte und dauernde Beschäftigung gesucht.
Baculafabrik Wildberg.

Eiersammeltag
Donnerstag Abend
6—8 Uhr
auf der Polizeiwache.
Stadtschultheißenamt.

Verloren
am Dienstag Morgen auf dem Wege vom „Röhl“ zum Schulhaus eine
Damenuhr.
Der evtl. Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung in der Geschäftsstelle d. Bl. abzugeben.

In Nagold oder Wildberg
kleines Haus
gut gebaut, mit Garten, Wasser, Elektrizität, zu kaufen gesucht. Angebote mit genauen Angaben u. niedrigstem Preis verb. unter W 1508 an die Haasenstein & Vogler A. G., Stuttgart.

Nagold.
Schuhmacher-Gesuch.
Ein der Lehre entlassener Junge, findet sofort dauernde Beschäftigung bei W. Grüninger Schuhgeschäft, Bahnhofstraße.

Einen ordentlichen
Jungen
nimmt sofort in die Lehre
Heinrich Effig, Tischnermeister
Calw.

Nagold.
Fleißiges, williges
Mädchen,
in kleinen Haushalt in der Nähe Calw
gesucht.
Zu erfragen bei Frau Krauß, Calwstraße.

Bauet Gemüse!
Ein Becken für Pflanz- und Draußenarbeiten von August Siebert. Preis 25 Pf.
Zu beziehen von
G. W. Jaiser, Buchhdlg., Nagold.

Emmingen, 29. Mai 1918.
Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die mir während der Krankheit und beim Tode meines lieben Vaters, Vaters, Schwiegervaters, Großvaters und Ojels.
Andreas Renz
erfahren durfte, für die zahlreiche Beileidbegleitung, besonders seitens des Kreiervereins, und für die kostbaren Worte am Grabe sagen wir unseren innigsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Für sofort gesucht:
1 braves fleißiges Spülmädchen
und 1 junger Bursche
für leichtere Arbeiten und Botengänge.
Fremdenheim Bergfrieden Wildbad.

Nagold.
Pferde zum Schlachten,
auch nicht transportable, jedoch gesunde, hanft zu den höchsten Preisen
Hermann Stichel, Sandler.

Tabakpflanzen
mit Kulturwanne u. Anz. z. Cigarettenmachen, 50 Stk. 3.—, 100 Stk. 5.50, 500 Stk. 25.— u. verl. bei sorgf. Verpackung E. Hecht, Gartenbau, Berlin-Schönholz.

Sunvor
oder
Der Weg des Leidens
von
E. Kahlensterna-Wenster.
Dieser im „Gesellschaftsblatt“ zum Abdruck gelangte spannende Roman eines jungen Mädchens aus dem berühmten Adelsfamilie ist focher in Buchform erschienen und kostet 85 Pfennig.
Zu beziehen von
G. W. Jaiser, Buchhdlg., Nagold.

Gummi-stempel
in allen Größen
besorglich schnellstens
G. W. Jaiser, Buchhdlg., Nagold.

Kaufe
Eichen- u. Fichtenrinde.
zu den festgesetzten Höchstpreisen in kleinsten und größten Mengen ob jeder Station verladen. Fachkundige Aufkäufer gegen hohe Provision gesucht. Lohschäler erhalten 1 kg fertiges ebeenes Schilfleder.
Ernst Schenk, Call/Eifel, Lohmühle.
Feldpost schachteln
Sortdilig bei G. W. Jaiser, Nagold.

